

„Dem Hören vertrauen“ – von Reinhild Brass

Leis auf zarten Füßen naht es ... nimmt uns lauschend bei der Hand und geleitet uns über das Hören und über den HörRaum hin zum Tor der Stille ... das neue Buch von Reinhild Brass aus dem Zentrum für Hörkunst und Audiopädie in Witten/Bommern. Seit dem Erscheinen von „Hörwege entdecken – Musikunterricht als Audiopädie“ (2010) gedeihen Hörforschung und Audiopädie weitverzweigt, insbesondere auch über die östliche Welt in Japan, Korea, China, Taiwan. Im neuen Buch finden sich nun ausgebreitet HörRaum-Erfahrungen, authentische Feedbacks in Wort und Blindzeichnungen, faszinierende Bewegungsspuren, raunende Chiffren aus dem Zwischenreich. Reinhild Brass lädt uns freundlich-heiter zu einem voraussetzungslosen Rundgang durch die Geographie des Hörens und Lauschens ein und spricht uns unmittelbar aus dem Klingen und Klangerfahren und Klänge-Erzeugen an. Wem es noch nicht vergönnt war in einem HörRaum zu verweilen, der freut sich spätestens nach dieser Lektüre auf einen solchen Besuch!

„Stille ist der Zustand, in dem Musik geboren wird“, lesen wir in dem posthum erschienenen Buch „Musik!“ von Roger Willemsen, „Über ein Lebensgefühl“ lautet der Untertitel, „Stille“ das erste Kapitel! Nachdenken über Hören, Klang und Stille ist angesagt, das erweist sich in einigen namhaften jüngeren Publikationen. Aus dem Nachdenken ins Handeln überleiten und selbst aktiv in die konkrete Hörforschung einsteigen, unternimmt seit Jahrzehnten in besonders nachhaltiger Weise Reinhild Brass mit ihrer Audiopädie. Hier versteigen wir uns nicht ins abstrakte Hochgebirge fernliegender Theoreme, sondern nehmen Schritt um Schritt unser eigenes Hören sorgend in die Hand und entdecken dasjenige, was man Voraussetzung für das Musikhören nennen kann. Das Innwerden der in jedem Menschen schlummernden Fähigkeit, sich hörend der Welt zu öffnen und hörend die Welt zu erfahren, enthüllt sich Schicht um Schicht – indem wir dem Hören auf neue Weise zu vertrauen beginnen!

Wer aber ist imstande, ein quirlend Wasser durch die Behutsamkeit der Stille zu klären? Wer aber ist imstande, die Ruhe durch die Behutsamkeit dauernder Bewegung zu erzeugen? Selten fanden sich diese Worte von Lao Tse in so adäquater Umgebung, denn hier befinden wir uns auf direkten Wegen zu dem eigenen Umgang mit ebendiesen Wirksamkeiten. Ermutigt zur eigenen Vertrauensbildung in die Landschaften des Hörens, zu den eigenen Fähigkeiten der Stillebildung in unruhigen Zeiten. Die Zeitanalysen decken überall lauende Beschleunigung, Überreizung, Hypertrophierung auf und mit weit aufgerissenen Augen und Ohren blickt man in Abgründe, Verschleiß und Kapitulation. – Dem eigenen Hören neu vertrauen zu lernen im hörenden Vollziehen lenkt die eigene Aufmerksamkeit in eine aufbauende Richtung, eine heilende, schützende, pflegende!

Der (musikalische) Schulalltag nimmt zunehmend die Konturen des Edutainments, Infotainments, Servotainments, Confrotainments an. Die Inhalte verändern sich tendenziell zum Sakropop und Easy Listening, die Grunddevise steht auf Anpassungskurs an Mainstreamiges und flutet Weichspüler in alle Kanäle. Dabei fungiert das Hören eher als Adaptionaggregat und lässt sein kreatives Potential weit hinter sich. – Solchen Nöten an innerer Orientierung und inhaltlicher Ausrichtung können nur radikale und elementare Wendungen beikommen, solche wie wir sie in den Hörwegen von Reinhild Brass vorgeführt bekommen, solche wie sie in „Dem Hören vertrauen“ zu einem feinen Gewebe gewirkt werden. Hier setzen wir unmittelbar beim Menschen als Ganzheit an und erleben in jedem Schritt eine konkrete Resonanz, ein Ergebnis, ein kleines Schrittlchen mehr Lebenssinn und Freude am Dasein, am Einhören in die Welt um uns und an die Welt in uns. Leis auf zarten Füßen naht es ... dem Hören vertrauend!

Stephan O. Ronner
23. Dezember 2018